

Band 4/1	Volume 4/1
<p>Felix Lee wurde als Sohn der jüdischen Wienerin Elisabeth Heinrich und des Chinesen Lee Wei Ning am 9. September 1935 in Wien geboren. Als Säugling verbrachte er kurze Zeit in Shanghai, bevor seine Mutter mit ihm im März 1936 wieder nach Wien zurückkehrte. Geschützt durch die chinesische Staatsbürgerschaft und eine neuerliche Ehe seiner Mutter mit dem Chinesen Chang Lin Hop, überlebten die beiden den Holocaust in Wien. Felix Lee studierte später am Konservatorium der Stadt Wien Akkordeon, Klavier und Komposition und unterrichtete als Musiklehrer viele Jahre an Volkshochschulen und an den Musiklehranstalten der Stadt Wien.</p>	<p>Felix Lee was born to the Viennese Jewish Elisabeth Heinrich and the Chinese Lee Wei Ning on 9 September 1935 in Vienna. As an infant he briefly lived in Shanghai before returning to Vienna with his mother in March 1936. Protected by the Chinese citizenship and the remarriage of his mother with the Chinese Chang Lin Hop, they both survived the Holocaust in Vienna. Felix Lee later studied accordion, piano and composition at the Conservatory of the City of Vienna and for many years was an active music teacher at adult education centers and music schools of the City of Vienna.</p>
<p>Herbert Zipper wurde am 27. April 1904 in Wien geboren. Er entstammte einer wohlhabenden jüdischen Familie und studierte in seiner Heimatstadt in den 1920er-Jahren Musik. Nach ersten Engagements als Dirigent in Deutschland musste er nach der Machtübernahme Hitlers 1933 nach Wien zurückkehren. Im Mai 1938 wurde er verhaftet und zunächst nach Dachau und später nach Buchenwald deportiert. Im Februar 1939 wurde er entlassen, und einen Monat später konnte er nach Paris flüchten, wo ihn bereits seine Familie erwartete. Im Mai 1939 verließ er Europa in Richtung Philippinen, wo sich bereits seine Verlobte, die Tänzerin Trudl Dubsky, aufhielt und er ein Engagement als Dirigent der Manila Symphoniker bekommen hatte. Die beiden heirateten in der philippinischen Hauptstadt Manila und erlebten dort 1942 die japanische Besetzung und 1945 die Befreiung durch die US-Amerikaner. Herbert Zipper und Trudl Dubsky-Zipper verließen 1946 die Philippinen in Richtung USA. Neben seiner Kompositionstätigkeit und seinem unermüdlichen Einsatz besonders für die musikalische Früherziehung wirkte er auch als Dirigent und Lehrer vor allem in den USA, auf den Philippinen und in China. Herbert Zipper ist am 21. April 1997 in den USA verstorben.</p>	<p>Herbert Zipper was born on 27 April 1904 in Vienna. He was from a wealthy Jewish family and studied music in his hometown in the 1920s. Following a number of engagements as a conductor in Germany, he had to return to Vienna upon Hitler's rise to power in 1933. In May 1938, he was arrested and deported, first to Dachau and then to Buchenwald. In February 1939 he was released and a month later he managed to flee to Paris, where his family was waiting for him. In May 1939 he left Europe for the Philippines, where his fiancée, the dancer Trudl Dubsky, awaited him and where he had accepted an engagement as conductor of the Manila Symphony Orchestra. They married in the Philippine capital Manila and lived there through the Japanese occupation in 1942 and the liberation by the U.S. Americans in 1945. Herbert Zipper and Trudl Dubsky-Zipper left the Philippines for the USA in 1946. Besides his work as a composer and his tireless efforts to promote early musical education, he was also a conductor and educator, predominantly in the USA, the Philippines and in China. Herbert Zipper passed away on 21 April 1997 in the USA.</p>
<p>Margarethe Welisch lebte mit ihrer Familie in Graz, Steiermark. Nach dem „Anschluss“ wurde ihr Ehemann verhaftet und ins KZ Dachau deportiert. Voraussetzung für seine Befreiung war der Nachweis, dass er das Land binnen einiger Tage verlassen würde. Ein deutscher Gegner des Nationalsozialismus, der auf den Philippinen lebte, bürgte für die Familie, und so konnten sieben Mitglieder der Familie Welisch 1939 dorthin flüchten. Nach dem Einmarsch japanischer Truppen erreichte der Krieg auch die Philippinen. Die Familie Welisch verlor im Zuge der Kampfhandlungen in der philippinischen Hauptstadt Manila wiederum ihr gesamtes Hab und Gut. Nach dem Krieg emigrierte die Familie Welisch in die USA, wo Margarethe 2003 starb.</p>	<p>Margarethe Welisch lived with her family in Graz, Styria. Following the „Anschluss“, her husband was arrested and deported to Dachau concentration camp. He was only released on the condition that he leave the country within days. A German opponent of National Socialism who was living in the Philippines vouched for the family, enabling seven members of the Welisch family to flee there in 1939. Following the invasion of Japanese troops, the war had reached the Philippines. The Welisch family, once again, lost everything in the battles in the Philippine capital Manila. After the war, the Welisch family emigrated to the USA where Margarethe died in 2003.</p>
<p>Paula Brings wurde 1905 als Jüdin in Wien geboren. Sie wuchs in einem behüteten Zuhause mit viel</p>	<p>Paula Brings was born into a Jewish family in Vienna in 1905. She grew up in a secure home environment</p>

Kurzbiografien – Band 4 der „Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus“
 Short biographies – Volume 4 of „Lives remembered. Life stories of Victims of National Socialism“

<p>Freiheit auf und wurde Sportlehrerin, unternahm Reisen, ging Schifahren, Bergsteigen und sang in einem Chor. 1939 musste sie gemeinsam mit ihrem Mann Teddy, einem Physikprofessor, fliehen und gelangte so über Holland, Ceylon (das heutige Sri Lanka) und Australien per Schiff auf die Philippinen, wo sie bis zu ihrem Tod im Jahr 2001 lebte.</p>	<p>where she was given a lot of freedom and became a gym teacher. She also traveled, skied and sang in a choir. In 1939 she and her husband Teddy, a physics teacher, had to flee, managing to reach the Philippines by passenger liner via the Netherlands, Ceylon (present-day Sri Lanka) and Australia. She lived in the Philippines until her death in 2001.</p>
<p>Nachdem Mina Ruth Deitz, die am 28. April 1926 in Wien geboren wurde, 1938 als jüdisches Mädchen vom Schulbesuch ausgeschlossen worden war, emigrierte sie mit ihrer Familie nach Niederländisch Indien, dem heutigen Indonesien. Als Niederländisch Indien einige Jahre später von Japan besetzt wurde, wurde die Familie erneut verfolgt und in japanische Internierungslager deportiert. Nach Kriegsende 1945 kam Mina Ruth Deitz nach Australien, wo sie bis heute lebt.</p>	<p>After her expulsion from school for being Jewish, Mina Ruth Deitz, who was born in Vienna on 28 April 1926, emigrated with her family to the Dutch East Indies, present-day Indonesia. Some years later when the Dutch East Indies were occupied by Japan, they were subjected to persecution for a second time and were taken to Japanese internment camps. After the end of the war in 1945, Mina Ruth Deitz left for Australia, where she has been living ever since.</p>
<p>Felice Mathur wurde 1920 in Wien geboren und wuchs in guten Verhältnissen in einem behüteten Zuhause auf. Ihr Vater war Jude. Im März 1938 wurde sie aufgrund ihrer jüdischen Abstammung vom Schulbesuch ausgeschlossen. 1939 musste sie als Haushilfin nach Großbritannien flüchten. Ihr Vater und ihre jüngere Schwester Grete kamen im Holocaust ums Leben. Ihre Mutter starb während des Krieges an Krebs. Seit 1950 lebt Felice Mathur in Indien.</p>	<p>Felice Mathur was born in Vienna in 1920 and grew up in a loving and well-to-do family. Her father was Jewish. In March 1938, she was expelled from school as a result of her Jewish background. In 1939 she had to flee to Great Britain, where she found work as a housemaid. Her father and her younger sister Grete died in the Holocaust. Her mother died of cancer during the war. Since 1950 Felice Mathur lives in India.</p>
<p>Eva Ungár wurde als Eva Scherer am 15. Dezember 1913 in Wien in eine sozialdemokratische Familie geboren. Ihr Großvater Paul Hönigsberg war Arzt, die Großmutter Emma Sozialdemokratin und Frauenrechtlerin. Ihre Mutter Clara zählte zu den ersten Medizinstudentinnen der Universität Wien, ihr Vater Eduard war Maschinenbauingenieur. Eva studierte ebenfalls Medizin und lernte beim Studium in Wien ihren zukünftigen Ehemann Imre Ungár, der aus Budapest stammte, kennen. Nach dem „Anschluss“ 1938 musste Imre Ungár aufgrund seiner jüdischen Abstammung Wien verlassen. Eva, selbst so genannter Mischling 1. Grades und Sozialdemokratin, begleitete ihn, und die beiden konnten mithilfe des indischen Kommilitonen Santosh Kumar Sen nach Indien emigrieren. 1949 kehrten Eva und Imre mit ihren Kindern in Imre’s Heimatstadt Budapest zurück, wo sie an der Chirurgischen Abteilung des Nationalen Tuberkulose- Institutes Korányi tätig waren. Zwei ihrer vier Kinder wurden ebenfalls ÄrztInnen.</p>	<p>Eva Ungár, née Scherer, was born in Vienna into a family of Social Democrats on 15 December 1913. Her grandfather Paul Hönigsberg was a doctor, her grandmother Emma a Social Democrat and feminist. Her mother Clara was one of the first women to study Medicine at the University of Vienna, her father Eduard was a mechanical engineer. Eva also studied Medicine and met her future husband Imre Ungár from Budapest during her studies in Vienna. Following the “Anschluss” in 1938, Imre had to leave Vienna as a result of his Jewish origins. Eva, herself a so-called 1st grade half-caste and a Social Democrat, accompanied him and, with the assistance of their fellow student, Indian Santosh Kumar Sen, they were able to emigrate to India. In 1949, Eva and Imre returned to Imre’s hometown Budapest with their children, where they worked at the Department of Surgery at the National Tuberculosis Institute Korányi. Two of their children also followed them into the medical profession.</p>
<p>Band 4/2</p>	<p>Volume 4/2</p>
<p>Richard Frey wurde am 11. Februar 1920 in Wien geboren. Aufgrund seiner jüdischen Abstammung, seiner politischen Einstellung und der drohenden Verhaftung durch die Gestapo musste er Ende 1938 aus Österreich flüchten. Anfang 1939 kam er in Shanghai an, wo er zunächst in einem Krankenhaus arbeitete. Bald schloss er sich aber dem kommunistischen Widerstandskampf gegen die japanische Besetzung Chinas an. 1962 kehrte Richard Frey erstmals nach Wien zurück, China wurde aber zu</p>	<p>Richard Frey was born on 11 February 1920 in Vienna. He had to flee Austria in late 1938 due to his Jewish descent, his political beliefs and the looming threat of arrest by the <i>Gestapo</i>. He arrived in Shanghai in early 1939, where, at first, he worked in a hospital. A short time later, he joined the Communist resistance in their fight against the Japanese occupation of China. Richard Frey returned to Vienna for the first time in 1962, but China remained his chosen homeland, where he received numerous</p>

<p>seiner zweiten Heimat, wo er sich im Laufe seines Lebens große Verdienste um die medizinische Entwicklung erworben hat. Richard Frey ist im November 2004 in Peking verstorben.</p>	<p>awards in the course of his life for his services to medical developments. Richard Frey died in Beijing in November 2004.</p>
<p>Walter Gewing wurde am 28. April 1930 in Leoben in der Steiermark geboren. Aufgrund ihrer jüdischen Abstammung wurde Familie Gewing von den Nationalsozialisten verfolgt. 1938 konnte die Familie über Italien nach Shanghai flüchten, wo sie ab 1943 im Ghetto leben mussten. 1948 emigrierten sie weiter in die USA. Walter Gewings Mutter durfte aufgrund ihrer Tuberkulose-Erkrankung nicht in die USA einreisen und verstarb 1949 in Italien, bevor Herr Gewing sie noch einmal wiedersehen konnte.</p>	<p>Walter Gewing was born in Leoben, province of Styria, on 28 April 1930. Mr. Gewing's family was persecuted by the Nazis due to their Jewish descent. In 1938, the family managed to flee via Italy to Shanghai, where they had to live in the ghetto from 1943 onward. In 1948, the family emigrated to the USA. Walter Gewing's mother fell sick with tuberculosis, preventing her from being allowed to enter the USA. She died in Italy in 1949 before Mr. Gewing had had the chance to see her again.</p>
<p>Ehud Ernst Gewing wurde am 10. Oktober 1932 in Leoben geboren. Er konnte noch 1938 mit seinen Eltern und seinen beiden Brüdern Heinz und Walter nach Shanghai flüchten. 1948 emigrierte die Familie in die USA. Seit 1951 lebt Ehud Ernst Gewing in Israel.</p>	<p>Ehud Ernst Gewing was born on 10 October 1932 in Leoben. In 1938, he was able to flee to Shanghai with his parents and his two brothers Heinz and Walter. In 1948, the family emigrated to the USA. Ehud Ernst Gewing has been living in Israel since 1951.</p>
<p>Josefine Schwach wurde am 26. Februar 1912 in Wien geboren. Sie konvertierte bei ihrer Hochzeit zum jüdischen Glauben und flüchtete im November 1938 mit ihrem Mann nach Shanghai. Ihre Wohnung und das Wäschege­schäft wurden enteignet. Von Mai 1943 bis August 1945 war Josefine Schwach im Ghetto in Shanghai interniert. Sie kehrte im Februar 1947 nach Österreich zurück.</p>	<p>Josefine Schwach was born in Vienna on 26 February 1912. Upon her marriage, she converted to Judaism and in 1938 she fled with her husband to Shanghai. Her apartment and her laundry business were expropriated. Josefine Schwach was interned in the Shanghai ghetto from May 1943 to August 1945. She returned to Austria in 1947.</p>
<p>Claire S. wurde 1922 in Wien geboren. Nach dem „Anschluss“ durfte sie nicht mehr in die Schule gehen. 1939 gelang es ihr und ihrer Familie, nach Shanghai zu flüchten, wo sie von 1943 bis 1945 im Ghetto unter japanischer Kontrolle leben mussten. Seit 1947 lebt Claire S. in den USA.</p>	<p>Claire S. was born in 1922 in Vienna. After the „Anschluss“ she was no longer permitted to attend school. In March 1939 she and her family managed to flee to Shanghai, where they had to live in the ghetto under Japanese control from 1943 to 1945. Claire S. has been living in the USA since 1947.</p>
<p>Maria Marbach wurde am 2. September 1909 in Wien geboren. Nach dem „Anschluss“ flüchtete sie mit ihrem Ehemann und ihrem Vater zunächst nach Italien und später auf die Philippinen, wo sie an Malaria erkrankte. Noch 1939 floh die Familie von dort weiter nach Shanghai, wo sie während der letzten Kriegsjahre im Ghetto leben mussten. Ihre erstgeborene Tochter verstarb im Alter von nur drei Jahren in Shanghai. Nach dem Krieg ging die Familie zuerst nach Israel und kurz darauf zurück nach Österreich. 1953 bekamen sie die Einreisegenehmigung in die USA, wo Maria Marbach im Jahr 2001 verstorben ist.</p>	<p>Maria Marbach was born on 2 September 1909 in Vienna. After the „Anschluss“, she fled with her husband and her father, first to Italy and then to the Philippines, where she contracted malaria. In 1939, the family fled from there to Shanghai, where they had to spend the final years of the war living in the ghetto. Her firstborn daughter died there at just three years of age. After the war the family moved to Israel and then returned to Austria a short time later. In 1953, they received visas for the USA, where Maria Marbach passed away in 2001.</p>
<p>Edith Kohn wurde am 19. Mai 1917 in Wien geboren. Sie arbeitete als Sekretärin, und ihre Eltern führten in Wien ein Modewarengeschäft. Edith Kohn flüchtete 1939 nach Shanghai. Dort musste sie ab 1943 im Ghetto leben. 1951 kam sie gemeinsam mit ihrem Mann Ernst Kohn nach Australien, wo sie 2011 verstorben ist.</p>	<p>Edith Kohn was born on 19 May 1917 in Vienna. She worked as a secretary and her parents ran a fashion store in Vienna. Edith Kohn fled to Shanghai in 1939, where from 1943 she had to live in the ghetto. In 1951, she and her husband Ernst Kohn arrived in Australia, where she passed away in 2011.</p>
<p>Ernst Kohn wurde am 22. April 1911 in Graz geboren. Zum Zeitpunkt des „Anschlusses“ war er kaufmännischer Lehrling im Geschäft seiner Eltern in Wien. Seine Ausbildung an der Handelsschule konnte er nach dem „Anschluss“ nicht mehr fortsetzen, und</p>	<p>Ernst Kohn was born on 22 April 1911 in Graz. When the „Anschluss“ took place he was a sales apprentice at his parents' store in Vienna. Following the „Anschluss“ he was unable to continue his studies at commercial school and his parents' business was</p>

Kurzbiografien – Band 4 der „Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus“
 Short biographies – Volume 4 of „Lives remembered. Life stories of Victims of National Socialism“

<p>das Geschäft seiner Eltern wurde konfisziert. Ernst Kohn konnte im August 1939 nach Shanghai flüchten, wo er später im Ghetto leben musste. 1951 emigrierte er mit seiner Frau Edith Kohn nach Australien. Ernst Kohn ist 2010 in Australien verstorben.</p>	<p>confiscated. Ernst Kohn managed to flee to Shanghai in August 1939, where he later had to live in the ghetto. In 1951, he emigrated to Australia with his wife Edith Kohn, where he passed away in 2010.</p>
<p>Charles Millett wurde am 27. November 1937 als Karl Sinai in Wien geboren. Seine Mutter stammte aus einer reichen Industriellenfamilie, und sein Vater, der Schneider war, arbeitete im großen Modegeschäft der Familie. Seine Eltern flohen mit ihm über Sibirien nach Shanghai. Charles Millett verbrachte seine Kindheit im Ghetto in Shanghai unter schwierigsten Bedingungen. Heute lebt Charles Millett in den USA.</p>	<p>Charles Millett was born in Vienna on 27 November 1937 as Karl Sinai. His mother came from a family of rich industrialists and his father, a tailor, worked in the family's upscale fashion store. He fled with his parents to Shanghai via Siberia. Charles Millet spent his childhood living under terrible circumstances in the Shanghai ghetto. Today, Charles Millet lives in the USA.</p>
<p>Henry Steiner wurde am 13. Februar 1934 als Hans Steiner in Wien geboren und lebte mit seinen Eltern in Baden bei Wien. Sein Vater Max war Zahnarzt und seine Mutter Lilli Schneiderin. Henry Steiner konnte mit seinen Eltern 1939 in die USA flüchten. Er studierte an der Yale-Universität und an der Sorbonne in Paris und lebt seit über 50 Jahren als Grafikdesigner in Hongkong. Seit den 1970er-Jahren entwarf er unter vielem anderem auch mehrere Serien der Banknoten von Hongkong. Henry Steiner gilt heute als der renommierteste Designer Asiens und ist der führende Exponent des Cross-Cultural Design. Er wurde 2006 mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich für seine Leistungen als Designer geehrt.</p>	<p>Henry Steiner was born Hans Steiner on 13 February 1934 in Vienna and lived with his parents in Baden bei Wien. His father Max was a dentist and his mother Lilli a seamstress. They managed to escape to the USA in 1939. He studied at Yale University and at the Sorbonne in Paris and has been working as a graphic designer and living in Hong Kong for over 50 years. Since the 1970s he has designed several series of Hong Kong banknotes among many other things. Today Henry Steiner is considered the most renowned designer in Asia and the leading exponent of cross-cultural design. He was presented the Decoration of Merit in Gold of the Republic of Austria for design achievements in 2006.</p>
<p>Gerhard Vergilius Berger wurde am 18. Mai 1935 in Wien geboren. Sein Vater war den Nürnberger Rassegesetzen nach jüdischer Abstammung und Gegner der Nationalsozialisten. Er verlor nach dem „Anschluss“ seinen Beruf als Gymnasiallehrer. Der Mutter von Gerhard Vergilius Berger wurde nahegelegt, sich von ihrem Mann scheiden zu lassen. Nachdem sie dies verweigert hatte, flüchtete das Ehepaar mit Sohn und Tochter über Jugoslawien nach England, wo Gerhard Vergilius Bergers Mutter 1944 starb. Als Journalist verbrachte Gerhard Vergilius Berger viele Jahre seines Lebens in Asien.</p>	<p>Gerhard Vergilius Berger was born in Vienna on 18 May 1935. His father was deemed Jewish by the Nuremberg racial laws and he was a vehement opponent of the Nazis. Following the „Anschluss“, he lost his job as a high school teacher. The mother of Gerhard Vergilius Berger was encouraged to divorce her husband. She refused and the spouses fled with their son and daughter via Yugoslavia to England, where Gerhard Vergilius Berger's mother died in 1944. Gerhard Vergilius Berger has spent many years of his life in Asia working as a journalist.</p>
<p>Rudolf Hans Bock wurde am 20. April 1915 in Wien geboren. Er wuchs in Wiener Neustadt auf und begann 1933 das Medizinstudium an der Universität Wien. Im November 1938 wurde er von der Universität ausgeschlossen und durfte sein Studium, für das ihm nur mehr vier Prüfungen fehlten, nicht mehr abschließen. Im Dezember 1938 verließ er Wien und flüchtete gemeinsam mit seinem Bruder Kurt mit dem Schiff nach Japan. Kurz darauf wurde er zum Medizinstudium in Peking zugelassen, wo er sein Studium fortsetzte und 1942 auch seine Frau Trude kennenlernte. Nach dem Kriegsende kehrten sie nach Europa zurück und emigrierten 1951 schließlich in die USA. Humanitäres Engagement vor allem in Asien war Rudolf Hans Bock zeit seines Lebens ein wichtiges Anliegen. Rudolf Hans Bock ist 2006 verstorben.</p>	<p>Rudolf Hans Bock was born on 20 April 1915 in Vienna. He grew up in Wiener Neustadt and in 1933 he began to study Medicine at the University of Vienna. In 1938 he was expelled from the University and was not allowed to complete his studies, despite being only four examinations short of graduating. In December 1938 he left Vienna and escaped to Japan on a passenger ship with his brother Kurt. A short time later he was accepted to resume his studies in Beijing, where he also met his wife Trude in 1942. After the war they returned to Europe and in 1951 they moved for the last time, to the USA. Humanitarian work particularly in Asia was important to him throughout his life. Rudolf Hans Bock passed away in 2006.</p>
<p>Band 4/3</p>	<p>Volume 4/3</p>

<p>Mona Lisa Steiner wurde 1915 in Wien geboren. Ihr Vater war Jude. Mona Lisa Steiner studierte Botanik in Wien und konnte ihr Studium 1938 nicht mehr abschließen. Aufgrund der drohenden Gefahr durch die Nationalsozialisten suchte sie ein Land, das für sie als Botanikerin von Interesse war – die Philippinen –, um dorthin zu emigrieren, was ihr schließlich auch gelang. Auf den Philippinen bekam sie eine Anstellung an der Universität und konnte auch ihr Studium abschließen. 1940 heiratete sie in der philippinischen Hauptstadt Manila den Wiener Hans Steiner und gründete eine Familie mit ihm. Die Familie überlebte den Krieg auf den Philippinen. In Manila rief sie als namhafte Expertin für die tropische Flora und vor allem für Orchideen nach dem Krieg zahlreiche Initiativen für Pflanzenfreunde ins Leben, wofür sie 1997 eine hohe offizielle Auszeichnung der Philippinen erhielt. 1965 kehrte sie mit ihrer Familie nach Österreich zurück. Mona Lisa Steiner ist im Jahr 2000 in Wien verstorben.</p>	<p>Mona Lisa Steiner was born in Vienna in 1915. Her father was Jewish. Mona Lisa studied botany in Vienna but was unable to complete her studies in 1938. Due to the imminent danger presented by the Nazis she sought to emigrate to a country that was of interest to her as a botanist, which she managed to achieve – the Philippines. In 1940, in the Philippine capital Manila, she married Hans Steiner from Vienna and started a family with him. The family survived the war in the Philippines. As a reputable expert for tropical flora, particularly orchids, after the war she founded numerous initiatives for plant lovers in Manila, receiving a prestigious official award from the Philippines in 1997. In 1965 she returned to Austria with her family. Mona Lisa died in Vienna in the year 2000.</p>
<p>Ernst Frey wurde 1915 in Wien geboren. Seine Eltern waren jüdisch, übten jedoch ihre Religion nicht aus. Sein Vater Eugen war Sozialdemokrat und Gewerkschaftsmitglied. Ernst Frey wurde bereits als Schüler politisch aktiv und trat 1934 der Kommunistischen Jugend bei. Er wurde zur Zeit des Austrofaschismus mehrfach verhaftet. Nach dem „Anschluss“ flüchtete Ernst Frey über die Schweiz nach Frankreich, wo er zur französischen Fremdenlegion ging, um in Europa gegen Hitler zu kämpfen. Nach der Ausbildung in Algerien kam er jedoch nach Französisch-Indochina, ins heutige Vietnam. 1945 gelangte Ernst Frey nach der japanischen Okkupation Indochinas in Kriegsgefangenschaft. Er lief nach seiner Freilassung zum Viêt Minh, der so genannten Liga für die Unabhängigkeit Vietnams, über, um für die Unabhängigkeit Vietnams und gegen die Kolonialmacht Frankreich zu kämpfen. Im September 1950 verließ Ernst Frey Vietnam und kam im Mai 1951 zurück nach Wien, wo er 1994 starb. Seine Eltern und seine Tante Rosa Singer wurden von den Nationalsozialisten ermordet, seine Schwester Trude überlebte in England.</p>	<p>Ernst Frey was born in Vienna in 1915. His parents were non-practicing Jews. His father Eugen was a Social Democrat and union member. Ernst Frey became politically active while still at school and joined the Communist Youth in 1934, getting arrested several times under the Austrofascists. Following the “Anschluss”, Ernst Frey fled via Switzerland to France, where he joined the French Foreign Legion so that he could fight against Hitler in Europe. However, following his training in Algeria, he was taken to French Indochina, present-day Vietnam. After the Japanese had occupied Indochina, in 1945 Ernst Frey became a prisoner of war. Upon his release he went to the Viêt Minh, the so-called League for Vietnamese Independence, to fight for Vietnam’s independence from the French colonial power. In September 1950 Ernst Frey left Vietnam, returning to Vienna in May 1951, where he died in 1994. His parents and his aunt, Rosa Singer, were murdered by the Nazis, his sister Trude survived the war in England.</p>
<p>Rudolf Kauders wurde 1920 als ältester von drei Söhnen in eine Wiener Arbeiterfamilie geboren. Sein Vater war Jude und verlor nach dem „Anschluss“ seine Arbeit als Schaffner bei der Wiener Straßenbahn. Rudolf Kauders gelang im Mai 1939 die Ausreise nach England, das Studium an der Technischen Hochschule in Wien hatte er abbrechen müssen. In England wurde er 1940 als „feindlicher Ausländer“ auf der Isle of Man interniert. Im November 1943 meldete er sich freiwillig für die Britische Armee, weil er gegen Hitler kämpfen wollte. Mit einem Schiff sollte er mit anderen Soldaten nach Norwegen gebracht werden, das Schiff drehte jedoch um und fuhr nach Indien. Im August 1944 kam er mit</p>	<p>Rudolf Kauders was born in 1920 into a working class Viennese family as the eldest of three sons. His father was Jewish and, following the “Anschluss”, lost his job as a conductor on the Vienna tramways. Rudolf Kauders had to abandon his studies at the Technical University and managed to emigrate to Great Britain in May 1939. Once there, he was detained on the Isle of Man as an “enemy alien” in 1940. In November 1943 he volunteered for the British Army so that he could fight Hitler. A ship was supposed to be taking him and his fellow soldiers to Norway, but it changed course, taking them instead to India. In August 1944 he and his brigade arrived in the former British colony of Burma (present-day Myanmar), where he was</p>

<p>seiner Brigade in die damalige britische Kolonie Burma (das heutige Myanmar), wo er im Kampf gegen die japanischen Besatzer eingesetzt wurde. Nach dem Krieg ließ er sich nach Großbritannien zurückversetzen, wo er seine zukünftige Frau, die wie er aus Österreich emigriert war, kennenlernte und heiratete. 1946 kehrten sie nach Österreich zurück.</p>	<p>deployed in the fight against the occupying Japanese forces. After the war, he requested that he be posted back to Great Britain, where he met and married his wife, a fellow Austrian emigrant. In 1946 they returned to Austria.</p>
<p>Stephen J. Tauber wurde 1932 in Wien in eine jüdische Familie geboren. Sein Vater Josef Tauber war Chirurg im Kaiser-Franz-Josef-Spital und hatte zu Hause eine eigene Praxis. Nach dem „Anschluss“ wurde Stephen J. Tauber vom Kindergarten ausgeschlossen, und er durfte den Stadtpark nicht mehr besuchen. Sein Vater konnte nicht mehr als Arzt praktizieren. Josef Tauber erhielt mithilfe eines deutschen, bereits früher nach Indien ausgewanderten Arztes einen Vertrag als Chirurg in einem Krankenhaus in der Stadt Bikaner im gleichnamigen indischen Fürstenstaat. Familie Tauber wurde aufgrund der Tätigkeit des Vaters öfter an den Hof des Maharadschas von Bikaner eingeladen und stand bis 1940 unter seinem Schutz. Die Familie kam danach als „feindliche Ausländer“ in ein Internierungslager. 1941 emigrierte Familie Tauber per Schiff in die USA, wo Stephen J. Tauber heute als verwitweter Pensionist in Lexington, Massachusetts lebt.</p>	<p>Stephen J. Tauber was born into a Jewish family in Vienna in 1932. His father Josef Tauber was a surgeon at the Emperor Franz-Josef Hospital and also ran a practice from his home. In the wake of the “Anschluss” Stephen J. Tauber was barred from attending kindergarten, and he could no longer go to the City Park. His father lost his job and was banned from practicing. With the help of a German doctor who had already emigrated to India, Josef Tauber was able to secure a contract as a surgeon at a hospital in Bikaner in the Indian princely state of the same name. His father’s work meant that the Tauber family was often invited to the court of the Maharaja of Bikaner and enjoyed his protection until 1940. Later, the family were interned as “enemy aliens”. In 1941 the Tauber family boarded a ship to the USA, where Stephen J. Tauber lives today as a widowed retiree in Lexington, Massachusetts.</p>